

Antithese

Die Lösung liegt auf der Hand

Dominic Dietiker

23.01.2017

Liebe Freunde, Verwandte und Bekannte

In einem Deutschland, das von negativer Liberalität geprägt und regiert wird, ist *echte Integration* mittlerweile vielleicht gerade deshalb zur kulturell überlebensnotwendigen Pflicht geworden – weshalb man schon heute gut daran täte, positiv-liberal gesinnte Erziehungs- und Umerziehungslager zu bauen und diese unverzüglich in Betrieb zu nehmen. Nicht etwa zwecks Internierung störrischer „Bio-Deutscher“, sondern eben nicht-rückführbarer Immigranten, die als Kulturträger einer längst vergangenen Steinzeit in Deutschland ihre Kultur auf Tod und Teufel durchsetzen werden über den Zeitraum weniger Generationen, und über das ihnen in Deutschland zugängliche demokratische Mehrheitsprinzip. Ein Recht, welches ihnen eben nur als Freiheit zugestanden sein wollte unter der Bedingung, daß sie sich öffnen für die Integration in eine *offene Gesellschaft*¹ und eben **nicht** geschlossen einer *geschlossenen Gesellschaft* verpflichten!

Die offene Gesellschaft verdient sich gerade ihrer geistigen Offenheit für Alternativen, wovon die besten aus dem ihr wichtigsten Prinzip, der Kritikfähigkeit, geboren werden – womit eben „offen“ nicht „leer“ bedeutet und auch nicht Entleerung im Sinne einer bewußt kognitiven Außer-Betrieb-Setzung bis hin zur geistigen Leere aus einer eigens dazu kultivierten Unfähigkeit des kritischen Denkens.

Dort, in den Erziehungslagern, würde man auf die offene Gesellschaft getrimmt, lernte die Landessprache, Lesen und Schreiben, schulte täglich seinen Intellekt, aber vor allem seine Kritikfähigkeit. Zur Erholung von der geistigen Arbeit leistete man körperliche für das Allgemeinwohl, verarbeitete Materialien und Güter für die Gesellschaft, sorgte für die Grundsicherung aller Gesellschaftsschichten Deutschlands, womit für jeden die Voraussetzung geschaffen würde, echte Perspektiven entwickeln und aus sich selbst etwas machen zu können und damit zu einer offenen Gesellschaft beizutragen, während sich Internierte bereits von Anfang an des Respekts und der Achtung verdient machten, sich als neue Mitglieder einer offenen Gesellschaft verdient zu machen.

Schwierige Individuen, die nicht kooperieren wollten, würden zusammen als Gemeinschaft in einem eigens dazu errichteten hochgesicherten Simulacrum² ihrer eigenen Wunschkultur überantwortet, wo sie ihre Kultur leben, ausleben, damit Erfahrung sammeln und vielleicht auch zu neuen Einsichten kommen könnten, vielleicht gerade weil sie das Feindbild, welches sie so verzweifelt auf eine offene Gesellschaft projizieren möchten, dort bestenfalls gegenseitig auf sich selbst projizieren könnten. Falls sie doch Recht bekommen sollten mit der von ihnen selbst verwirklichten Wunschkultur innerhalb des quarantänen Simulacrums, dann lieferten sie damit der gesamten Menschheit den Beweis, daß die Menschheit für das Paradies keine Götter im Himmel braucht, weil sie es eben auch selbst auf Erden bewerkstelligen kann! Wiederum davon profitierte auch die offene Gesellschaft, die damit *ad oculus* auf einen Schlag widerlegt und eines Besseren belehrt worden wäre.

Der Bau des Erziehungslagers und Simulacrums benötigte vielleicht je die Fläche eines halben Bundeslandes. Man schaffte damit in Deutschland die benötigten Arbeitsplätze für Arbeit suchende Fachkräfte. Auch sollten die Beziehungen zu China erneuert werden, denn die Chinesen hätten für ein solche sozialtechnische Notmaßnahme wohl großes Verständnis. Ferner stehen in China bereits brauchbare Einrichtungen, die an Deutschland vermietet werden könnten, damit Einwanderer nach Deutschland zwischenzeitlich über einen Auslandsaufenthalt die offene Gesellschaft Deutschlands kennenlernen könnten, bis man in Deutschland selbst mit dem Bau des Erziehungslagers und Simulacrums fertig wäre. Ferner könnten Flüchtlinge direkt Richtung China flüchten, wo sie von der deutschen Vertretung der offenen Gesellschaft mit offenen Armen in Empfang genommen werden könnten.

Die Bedingungen des Simulacrums verweigerten ihren Bewohnern *strikt* die Errungenschaften der offenen Gesellschaft: also keine Technologie, kein Internet, kein Handy, keine Industrie und Ingenieurswesen, usw., aber Kühe, Schafe, Ziegen, Hühner, Getreide, einfaches Werkzeug zum Ackerbau, Kleidung, Zelte, in einem Wort: all das, was in der logischen Konsequenz aus der eigenen Wunschkultur hervorgehen kann.

An dieser Stelle muß ausdrücklich betont werden, daß man den Bewohnern des Simulacrums mit den gegebenen Restriktionen keinesfalls schaden wollte, sondern sie eben gerade damit förderte, indem man sie in kontrolliertem Rahmen *eben nicht* an der Verwirklichung ihrer eigenen Gesellschaftsutopie hinderte, während alle gleichzeitig viel voneinander lernten: die Vertreter besagter Wunschkultur und auch deren Gegner.

Selbstverständlich stellte man ihnen all das zur Verfügung, was auch der offenen Gesellschaft einst in einem früheren Entwicklungsstadium zur Verfügung stand, damit sie sich nach ihren Wunschvorstellungen unter Vereinbarkeit realer Vorbedingungen für ihre eigene Wunschkultur zu eben dieser Wunschkultur entwickeln könnten – oder aber zu einer anderen, was ihnen natürlich vollkommen offen stünde. Aus Rücksicht auf ihre Religion würde man ihnen sogar ein großes Minarett bauen, erbaut und eingerichtet von den besten Experten der Welt in solchen Angelegenheiten. Ferner schenkte man einem jeden von ihnen ein hochqualitatives Exemplar des Korans in einer schönen Schatulle. Auch einfache Häuser würde man ihnen bauen. Sie hätten alles, was sie bräuchten, um all das zu schaffen, was sie sich wünschten, und sollten eigentlich damit glücklich werden können.

Allerdings hätte ein jeder stets die Möglichkeit sich anders zu entscheiden und könnte sich dem Selbstversuch hingeben, die offene Gesellschaft kennenlernen zu wollen; genauso wie ein jeder die Möglichkeit hätte, ins Simulacrum zu gehen, um dort zu leben und Mitglied der dortigen Gesellschaftsform zu werden.

Während sich die Kultur innerhalb des Simulacrums vielleicht über die nächsten 300 Jahre entwickelte und vielleicht auch verwirklichte, würde die offene Gesellschaft nicht weiter an ihrer eigenen Entwicklung gehindert, wie es aktuell der Fall ist, und könnte sich weiterentwickeln, weil sie sich wieder auf sich selbst und auf die für sie wesentlichen Problemstellungen konzentrierte, indem sie sich einen weiteren Diskurs über ihre eigenen Wertvorstellungen ersparte. Wertvorstellungen, die aus einer offenen Gesellschaft heraus eben **nicht verhandelbar sind** – aber als Geste des guten Willens mit wenig Verstand seitens Vertretern der offenen Gesellschaft eben doch besprochen werden mit Vertretern einer Gesinnung, welche die Werte der offenen Gesellschaft infrage stellen, weil sie diese eben nicht nachvollziehen können.

Wie aber könnten Kritiker der offenen Gesellschaft die Werte der offenen Gesellschaft verstehen? Anders herum gefragt: Warum verstehen Letztere die Werte der offenen Gesellschaft eben nicht?

Antwort: Weil sie sich eben diese Werte bisher noch nicht erkämpfen und gesellschaftlich erarbeiten mußten – gerade eben weil sich unter den Bedingungen ihrer eigenen Lebensumstände, Gesellschaft und Kultur bisher noch nie die Notwendigkeit dazu ergab!

*Wie also könnten sie bei diesen Voraussetzungen überhaupt nur ansatzweise verstehen, warum die Werte der offenen Gesellschaft **unverhandelbar** sind?*

Eines sollte dabei auch den Bewohnern des Simulacrums klar werden: Falls sie zusammen mit ihrer Wunschkultur in der von ihnen selbst erarbeiteten soziomorphen Simulation untergehen sollten, dann wäre mit einiger Sicherheit davon auszugehen, daß der restlichen Welt unter gleichen Bedingungen kein besseres Schicksal bestimmt wäre, falls man auch ihr besagte Wunschkultur aufzwingen würde.

Aber vielleicht sollte Deutschland sich nicht zu sehr an China orientieren. US-Präsident Trump hat es gerade nicht so mit China und Deutschland wäre gut beraten, es sich nicht zu sehr zu verschern mit dem neuen Mann im Weißen Haus, gegenüber dem sich nicht nur Kandidaten für das Amt des Bundespräsidenten in Gönnerhaftigkeit versuchen, vielleicht um den selbstsicheren Trump zu verunsichern und sich dabei politische Vorteile zu ergattern – aber vielleicht auch weil man von einem Mann der Tat verunsichert und an den eigenen, eher dürftigen Leistungsausweis erinnert wird.

Deshalb und aus Gründen des sozialen Notstandes im eigenen Lande sollte man sich den neuen USA *schleunigst* annähern und Donald Trump *sehr freundlich* um amerikanische Hilfe bitten bei der Lösung des Flüchtlingsproblems; und wer weiß, vielleicht könnte die deutsche Integration gerade in den USA endlich doch noch ihren Anfang finden, um dann später in Deutschland selbst erfolgreich zu gelingen.

Die Lösung liegt also auf der Hand und sie heißt Donald Trump!

Wir können also alle voneinander lernen, gemeinsam, bei darauf optimierten Voraussetzungen, die ein Lernen erst ermöglichen und eben nicht schon im Ansatz abwürgen.

Vielleicht schaffen wir dann sogar das Paradies auf Erden. Nicht etwa weil wir es gewünscht hätten, sondern *weil wir es uns verdienen*: weil es dann eben als Nebeneffekt **wie von Zauberhand entsteht aufgrund korrekterer Entscheidungen und dazugehöriger Handlungen**.

~_ (ツ) _ /~

Freundliche Grüße
Dominic Dietiker

★ Website: <<http://www.antithese.ch>>

Twitter: <<https://twitter.com/DominicDietiker>>

¹https://de.wikipedia.org/wiki/Offene_Gesellschaft

²<http://www.kino.de/serie/under-the-dome/>